

altes schlachthaus

Schwäbisch Hall

KULTBUCHT • Haalstraße 9 • 74523 Schwäbisch Hall

Öffentlicher Verteiler

Saalverwaltung

Schwäbisch Hall, 26.02.2019



KULTBUCHT

Inhaberin: Lena Neumann
Administration: Andre´ Kummetz
Haalstraße 9
D - 74523 Schwäbisch Hall

Telefon: 0791 / 20419725

lena@kultbucht.de
www.kultbucht.de

Finanzamt Schwäbisch Hall

Bankverbindung:
Lena Neumann
IBAN: DE63622500300002035695
BIC: SOLADES1SHA
Sparkasse Schwäbisch Hall
Crailsheim

Info: Umnutzung Schlachtsaal im Schlachthaus / Jugendraum

Aufgrund sehr vieler Anfragen von aktuellen Mietern, potenziellen Neumieter, der lokalen Presse (HT) und sonstigen Personen zur Situation Schlachtsaal und Schließung der Kultbucht im September 2019, möchten wir hiermit als Verantwortliche in Sachen Saalverwaltung Schlachthaus und als Pächter der Gastronomie Kultbucht ein Statement zwecks allgemeiner Information zur Verfügung stellen. Für die Schließung der Kultbucht befindet sich ein unabhängiger Flyer im Druck (online bereits abrufbar <https://kultbucht.de/adios/>) und wird demnächst im gesamten Haus ausgelegt.

Folgende Fragen wurden uns bereits sehr häufig gestellt, deshalb möchten wir eben diese für alle Parteien öffentlich zugänglich beantworten und bereit stellen. Wir würden uns nämlich gerne wieder unserer altherwürdigen Spelunke zuwenden.

Wisst ihr als Saalverwaltung und Pächter der Gastronomie etwas genaueres?

Wir geben hier unseren momentanen Kenntnisstand, eine Konzeptidee und unsere Meinung weiter. Den Stand der Dinge haben wir aus verschiedenen Emails, Gesprächen mit Mitarbeitern der Stadt, Gemeinderatsmitgliedern und Saalnutzern sowie aus der Presse zusammengetragen. Ein offizielles Schreiben an die Kultbucht als Pächter oder an die Kultbucht als Saalverwaltung liegt uns bis zum heutigen Tag nicht vor.

Wie steht ihr zu einem Jugendraum?

Wir finden die Idee eines Jugendtreffs super. Wir sind Fans vom damaligen „Jugendhaus Forum“. Räume für Jugendliche sind heutzutage knapp bemessen und nötig.

Wir fänden aber ein Konzept besser, in dem zum Beispiel gleichzeitig ein Jugendcafé untergebracht ist und es Räume zur weiteren Freizeitgestaltung gibt.

Allerdings besteht gerade im Bereich Betreuung solcher Orte naturgemäß eine hohe Fluktuation. Wenn die beteiligten Parteien so ein Projekt starten möchten, sollte man ein ganzheitliches Konzept entwickeln, damit eine langfristige Durchführbarkeit gewährleistet werden kann.

Wenn dies der Fall sein soll, muss aber auch das Angebot an alle Parteien stimmen. Das sehen wir hier momentan als nicht gegeben.

Laut lokaler Presse (HT) sieht die Stadt den Beschluss als „Interimslösung“ an und manch einer hat „Bauchschmerzen“. Zu Recht, die ganze Angelegenheit kommt extrem aktionistisch daher und ist nicht wirklich durchdacht. Es hat geradezu etwas von einem Schildbürgerstreich.

Damit ein paar Jugendliche in einem leeren weißen Raum Platz nehmen können, werden dafür massiv die Möglichkeiten der Gastronomie beschnitten und bisherige zahlungskräftige, langjährige und verlässliche Saalmieter vor die Türe gesetzt.

Aus unserer Sicht gibt es aber mindestens drei Möglichkeiten.

„Minimum“ Idee:

1. Die Stadt beerdigt die Idee mit dem Jugendraum im Schlachthaus und findet an anderer Stelle ein geeignetes Objekt, bei dem langfristig und umfassend geplant werden kann. Für die ohnehin schwierige Gastronomie im Schlachthaus kann ein Nachpächter gesucht werden, der wenigstens den Saal weiter nutzen kann. Die Säle können weiter von Mietern genutzt werden.

„Was wir uns wirklich, wirklich für alle wünschen würden“ Idee:

2. Die Stadt weitet die Idee aus und macht jetzt Nägeln mit Köpfen. Nach Schließung der Kultbucht im September 2019 entsteht endlich ein Kulturzentrum das den Namen auch verdient. Sie wandelt die Gaststätte in ein Jugendcafé um, in dem in einer Art Kneipenkollektiv Jugendliche und Vereine in der Gastronomie Veranstaltungen planen und durchführen (oder so ähnlich). Auch bestehende Mieter des Schlachthauses wie Sthoerfunk und Frauenzentrum könnten sich daran beteiligen um die ganze „lebendiges Kulturzentrum“ Geschichte endlich ordentlich zu verzahnen.

Der Schlachtsaal wird dafür als Veranstaltungsraum (für Jugendliche) eingegliedert und im Raucherraum könnte man Tischkicker und ähnliches bereitstellen. Es sind aber sicherlich noch andere Kombinationen möglich.

Im Theatersaal kommen Dauermieter wie die beiden Tanzbären Pedro & Klaus unter, für Kunst und Kultur ist das Kleine Theater Hall mit ihren Kooperationen zuständig und das Kulturbüro stellt den Theatersaal ohne großen Aufwand noch vereinzelt Mietern wie z.B. der Stadtbibliothek oder dem Heimbacher Hof zur Verfügung.

So ist der Theatersaal mit unkomplizierten Mietern einigermaßen ausgelastet und es kommt noch etwas Geld herein. Vielleicht sind damit nicht alle glücklich, aber das Leben besteht nun mal aus Kompromissen und man hätte ziemlich viele Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

Dazu müsste die Stadt aber auf Pachteinnahmen aus der Gastronomie verzichten. Im Gegenzug haben die umliegenden Gastronomen durch die Schließung ein paar Gäste mehr, das schadet zumindest unter der Woche auch niemandem.

„Gut gemeint, schlecht gemacht“ Idee:

Die Stadt behält ihren Kurs bei.

Der Schlachtsaal muss trotzdem bis Ende September 2019 von den Saalmietern und der Kultbucht genutzt werden können.

Die Jugendlichen bekommen im September 2019 einen leeren, weißen Raum.

Die nächsten Pächter der Gastronomie finden ohne Saal eine noch schwierigere Situation wie wir damals vor.

Sicherlich gibt es irgendein Konzept für die Gastronomie im Schlachthaus das finanziell besser funktioniert. Solange aber die Anforderungen der Verpächter die selben bleiben (wie Kunst & Kultur, Jung & Alt, Saalverwaltung, Hausaufsicht), haben die neuen Pächter die gleichen Probleme wie wir.

Der Schlachtsaal verwaist dann sehr wahrscheinlich langsam aber sicher wegen wachsendem Desinteresse der Jugendlichen und ungenügenden Angeboten. Im Theatersaal werkelt nur noch das „Kleine Theater Hall“ einsam und wahrscheinlich zufrieden vor sich hin.

Damit wäre die Idee eines lebendigen und verzahnten Kulturzentrums definitiv mal wieder gestorben, womöglich für lange Zeit.

Abschließende Meinung zum Jugendraum:

Wir denken es gibt noch viele andere Möglichkeiten wie man ein Kulturzentrum ordentlich durchstarten kann. Wir mussten leider feststellen dass dies mit einem Gastronomiebetrieb dieser Größe (wo Gewinn erwirtschaftet werden muss) mal so nebenher nur sehr schwer zu bewerkstelligen ist.

Aber es würde der Stadt Schwäbisch Hall gut zu Gesicht stehen, nicht nur wild in die Luft zu schießen weil jemand vor irgendwelchen Wahlen „denkt denn niemand an die Kinder“ gebrüllt hat.

Das nutzt sich irgendwann ab, auch in einer Kleinstadt. Zumal es im Augenblick eigentlich nur zu Lasten der im Haus befindlichen Saalmieter und Pächter geht.

Es wäre vielmehr wünschenswert wenn sich die Stadt an den großen Wurf wagt und den Umbau „Kulturzentrum Schlachthaus“ mit dem gleichen Eifer verfolgt wie den Bau des „Globe Theaters“. Es ist sicher mit geringeren Mitteln finanzierbar und für die „Kinder“ wäre dann tatsächlich was getan.

Wie nutzt ihr als Pächter der Gastronomie den Schlachtsaal im Augenblick und was würde die Umnutzung des Schlachtsaals für euch bedeuten?

Die Saalverwaltung und das Nutzungsrecht ist von der Dauer und Umfang her an unseren Pachtvertrag geknüpft, der erst Ende September 2019 aufgelöst wird. Bis dahin muss sich die Stadt und der Verpächter im Klaren darüber sein, dass wir geplante und gebuchte Veranstaltungen bis zum Pachtende auch durchführen werden.

Es wäre klug gewesen diesen Umstand in die Zeitschiene „Start Jugendraum“ mit einzubeziehen. Natürlich könnten die Jugendlichen den Schlachtsaal bereits jetzt an den freien Tagen nutzen, aber sollten wir unsere Termine nicht mehr wahrnehmen können, würden wir uns in dem Fall rechtlich zur Wehr setzen.

In der Vergangenheit haben wir vor allem die Möglichkeit gesehen, die Säle auch für Tagungen von Firmen, Verbänden, etc. besser nutzbar zu machen. Hierbei wäre eine bessere Auslastung der Säle tagsüber und höhere Mieteinnahmen das Ziel gewesen. Anfragen von stadtnahen Hotels hatten wir schon, da diese genügend Zimmer, aber nicht ausreichend Tagungsräume zur Verfügung hatten. Das hätte auch der Gastronomie / KULTBUCHT gut getan, da sich dann nicht nur das Abendgeschäft gelohnt hätte.

Allerdings wäre hierfür eine bessere Ausstattung und vor allem W-LAN in den Sälen nötig gewesen. Wir hätten gerne in Endgeräte und Ausstattung investiert, aber die Stadt war leider nicht bereit die baulichen Veränderungen am Gebäude durchzuführen (unkomplizierte und kostengünstige Netzwerkkabel).

Für uns als jetziger Betreiber der Gastronomie und auch für etwaige künftige Nachpächter hat die Umnutzung tiefgreifende und negative Folgen. Ohne die Möglichkeit der Nutzung der Säle durch die Gastronomie, hätten wir die Kultbucht niemals aus der Taufe gehoben. Zumindest mit unserem Konzept würde sich Jugendraum und Gastronomie ohne weitere Umsatzeinbußen nicht parallel betreiben lassen.

Es fehlen in der Kultbucht geeignete ebenerdige Räume, um bei Veranstaltungen das Inventar zu verstauen. Dafür wurde bis jetzt der Schlachtsaal genutzt. Beispielsweise wären die Ü35 Partys oder ähnliche Veranstaltungen nicht mehr möglich, da das Inventar für den Veranstaltungstag nicht mehr ausgelagert werden kann.

Wir könnten keine geschlossene Gesellschaften, wie Hochzeiten, etc. mehr annehmen, da bis jetzt das Catering in den Schlachtsaal ausgelagert wurde. Andere Möglichkeiten wurden schon getestet, haben sich aber nicht wirklich als praktikabel herausgestellt. Das würde für uns einen massiven Umsatzrückgang bedeuten und auch für etwaige Nachpächter wäre das Objekt um einiges unattraktiver. Für uns ist das aber nur noch bis zum Herbst von Interesse.

Welche weiteren Gründe sprechen gegen eine Umnutzung während der Pachtlaufzeit?

Die Kultbucht muss gewinnorientiert arbeiten um zu überleben. Die monatliche Dienstleistungspauschale für die Saalverwaltung deckt seit Jahren leider nur zu einem Teil die Kosten für die Arbeitsstunden und Aufwendungen die für Buchungen der Termine, Abrechnung, Betreuung, Begehung und Gespräche mit Mietern, nächtliche Schließrunde, Reinigung und kleine Reparaturen, Müllgebühren, Kosten für Buchungssoftware, usw. die für die Säle anfallen. Zudem entstehen immer auch nicht unerhebliche Kosten durch die Nutzung der Toiletten (Handtuch- und Klopapier, Seife, Reinigung) für die der Zuschuss

insgesamt gesehen nicht ausreichend ist. Durch einen weiteren Dauermieter würden sich die für uns anfallenden Kosten wahrscheinlich weiter erhöhen. Das würden wir nicht mehr finanzieren.

Aber es gibt auch noch viele weitere rechtliche Fragen die in aktuellen Verträgen nicht geregelt sind. Wer ist dann für was zuständig, Reinigung, Haftung bei Schäden ist für uns zum Beispiel ein enorm wichtiges Thema. Hierzu müsste man dann eigentlich noch einmal an alle Verträge ran.

Wir haben außerdem echte Bauchschmerzen beim Jugendschutz. Momentan läuft da ein Betrieb mit Alkoholausschank und direkt neben dem Schlachtsaal ist der Raucherraum untergebracht. Wir können und wollen diesen nicht durchgehend überwachen.

Was bedeutet die Umnutzung für die bisherigen Mieter des Schlachtsaals?

Das wissen wir noch nicht mit Sicherheit. Eigentlich haben wir als Saalverwaltung mit den hauptsächlich betroffenen Mietern einen Dauermietvertrag von immer jeweils einem Jahr abgeschlossen. Die Mieter planen ihre Kurse mindestens 6 Monate vorab. Wie wir unsere Veranstaltungen eben auch. Es trifft aber auch die Mieter im Theatersaal, weil momentan gibt es noch keine Lösung was die Übergabe der Saalverwaltung betrifft. Das Kulturbüro kann das sicherlich nicht in dem Umfang stemmen wie wir das getan haben, Stichwort „nächtliche Schließrunde“ usw. Hier wird sicherlich noch ein klärendes Gespräch mit allen Beteiligten nötig sein.

Wir haben die Info etwas ausführlicher gestaltet, da doch sehr häufig die gleichen Fragen auftauchen. Wir hoffen dass die Diskussion nun vielleicht doch noch in eine Richtung geht, die auf eine langfristige Lösung ins Sachen Kulturzentrum und Jugendraum abzielt. Es wäre zumindest wünschenswert und würde der Stadt Schwäbisch Hall sicherlich nicht schaden, auch wenn man sich dann etwas tiefer mit der Materie auseinander setzen müsste.

Mit besten Grüßen aus eurer Lieblingskneipe :-)

Lena & Andre´

Verteiler:

Email

Online

Presse